

Weißeritz-Beitung.

Amts-Blatt für die Gerichts-Ämter und Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Dienstags und Freitags. Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen.
Preis vierteljährl. 12 $\frac{1}{2}$ Mgr. Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 1 Mgr. für die Spalten-Zelle berechnet.

Monats-Bericht.

Wie der abgelaufene Monat Mai in der Natur sich durch große Fruchtbarkeit auszeichnete, so lieferte derselbe auch ein reichhaltiges politisches Material. Am 1. fand die Eröffnung der Straßburger Universität, eines der bedeutungsvollsten nationalen Feste, statt. Am nämlichen Tage vor ungefähr drei Jahrhunderten war — eine Wirkung der Reformation — die Straßburger Universität gegründet worden und hatte sich selbst unter französischer Herrschaft bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts erhalten. Die erste französische Revolution machte der Pflanzstätte deutscher Wissenschaft ein Ende, und eine französische Akademie trat an ihre Stelle. Nach der Wiedereroberung von Elsaß war es einer der ersten Schritte der Reichsregierung, die Universität wiederherzustellen und durch Berufung der bedeutendsten wissenschaftlichen Kräfte aus dem ganzen deutschen Reiche einen Anziehungspunkt für die deutsche Jugend zu schaffen, gewiß eine der wirksamsten Maßregeln, um deutsche Sitte und deutsches Wesen im Elsaß wieder heimisch zu machen.

Ein weiteres interessantes Ereigniß war die Debatte im Reichstage über den Etat der auswärtigen Angelegenheiten. Es kam hierbei die Zurückweisung zur Sprache, welche der zum deutschen Botschafter beim Papste ernannte Cardinal Hohenlohe erfahren hatte, und gab dies unserm Reichskanzler Anlaß, das Programm zu entwickeln, welches er gegenüber den staatsfeindlichen ultramontanen Bestrebungen zu handhaben gedenkt. Wenn derselbe hierbei einerseits die schonendste und zarteste Rücksichtnahme auf das religiöse Bekenntniß in Aussicht stellte, so betonte er andererseits in entschiedener Weise den Standpunkt der staatlichen Souveränität, welche sich der Priesterherrschaft nicht unterwerfen werde. „Wir gehen nicht nach Canossa!“ waren die wenigen Worte, welche den schneidenden Gegensatz des modernen und des mittelalterlichen Staates und den positiven Willen aussprachen, daß der deutsche Staat sich niemals dem Papstthume unterordnen werde. Im Uebrigen wird jedenfalls die Reichsgesetzgebung die Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche zu lösen suchen.

Ueber ein anderes bedeutendes politisches Ereigniß, die am 12. Mai stattgehabte Abstimmung über die revidirte Bundesverfassung in der Schweiz, können wir uns kurz fassen, da dieser Angelegenheit bereits ein vortrefflicher und erschöpfender Leitartikel in d. Bl. gewidmet worden ist. Wir stimmen der Schlussansicht des Einsenders bei, daß die Bündner und Berner Alpen bereinst die südlichen Grenzmarken des deutschen Reichs sein werden. Das mächtige deutsche Reich wird, ohne daß es eines Eroberungskrieges bedarf, seine natürliche Attraktionskraft auf die an seinen Grenzen wohnenden deutschen Stämme auszuüben nicht verfehlen, und so

wird auch die deutsche Schweiz in den alten Reichsverband zurückkehren, dem sie im Jahre 1499 und formell sogar erst im Westfälischen Frieden (1648) entzogen wurde.

In den übrigen europäischen Ländern kam nichts von besonderer Bedeutung vor. Der carlistische Aufstand in Spanien nähert sich seinem Ende; für einen Ausgleich der zwischen Amerika und England schwebenden Streitfrage sind die Aussichten gewachsen, und bei unsern unruhigen Nachbarn, den Franzosen, gab es in der Nationalversammlung eine große Redeschlacht zwischen Bonapartisten und Republikanern, welche nach dem Urtheile der Presse sehr zum Schaden der Napoleoniden ausgefallen ist, und das „parlamentarische Sedan“ genannt wird. Nächstens soll nun das neue Armeegesetz zur Verhandlung kommen, und darf man gespannt sein, ob das System der allgemeinen Wehrpflicht darin zur Geltung kommen wird. —r.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, 29. Mai. Zur letzten Versammlung des Gewerbevereins am 24. d. Mts. war in diesem Blatte aus Versehen nicht eingeladen worden; der Vorsitzende — seine Mittel erlauben ihm das — hatte deshalb die Schaar der Getreuen durch besonders gedruckte Karten zusammenberufen, um zunächst über die längst projectirte Excursion nach Rabenau zu beschließen. Man einigte sich auf Dienstag, den 28. Mai, und bestimmte die Mittagsstunde zum Abmarsch. Hierauf gab der Vorsitzende, Hr. Jehne, dankenswerthe interessante Mittheilungen über die Fortschritte, die die Buchdruckerei bezüglich der raschen Herstellung von Zeitungen gemacht hat. Dabei erklärte er das Verfahren bei der in neuerer Zeit angewendeten Papierstereotypie, beschrieb die jetzt von den „Dresdner Nachrichten“ angeschaffte und benutzte Schnellpresse von Marinoni in Paris, welche in einer Stunde 14,000 auf beiden Seiten bedruckte Bogen (à 4 Seiten) liefert, und fügte schließlich mehrere Berechnungen hinzu, aus denen die rapiden Fortschritte, welche die Typographie in den letzten 20—30 Jahren gemacht hat, deutlich hervorgingen.

— Die oben erwähnte Excursion nach Rabenau zur Besichtigung der Fabrik-Anlagen der Sächs. Holz-Industrie-Gesellschaft wurde am Dienstag von 36 Mitgliedern und einigen Gästen des Gewerbe-Vereins unternommen. Mit größter Bereitwilligkeit und Freundlichkeit wurden dieselben von dem technischen Director, Herrn Reuter, durch die umfangreichen Gebäude und Arbeitsräume (die jedoch immer noch nicht ausreichen und bedeutend erweitert werden sollen) geführt und mit den überaus verschiedenartigen, oft äußerst sinnreichen und complicirten Maschinen- und Handarbeiten

bekannt gemacht. Von der bewegenden Kraft, der 40 Pferde-
kraft haltenden Dampfmaschine, die fast lediglich mit Ab-
gängen und Sägespänen geheizt wird, an, bis zu den fertigen
Möbeln, die in höchster Eleganz ein herrliches Zeugniß geben
von den großen Fortschritten, welche in der Herstellung von
Möbeln aus massiv gebogenem Holze seit dem Bestehen
dieser Fabrik gemacht worden sind, wurde den Beschauenden
ein klares Bild geboten von der Anfertigung der verschieden-
artigsten Salon-, Zimmer-, Garten- und anderer Möbel so-
wohl, als auch ferner massiv gebogener Schlittenkufen, Wagen-
räder u. u. (Das in 3 Räumen, die zwischen 60 und 70
Hitzgrade enthalten, vorzunehmende Biegen der Hölzer selbst
wird noch als Geheimniß bewahrt und Fremden nicht gezeigt.)
Die Erwärmung der hohen, hellen und gesunden Arbeits-
Locale im Winter, sowie der Trockenräume, erfolgt durch
Dampfosenheizung. Die Fabrik beschäftigt zur Zeit 450
Arbeiter, ohne die Flechtkinder, in ihren eigenen Localen, über
600 Flechter und Arbeiter in Filialen und kleineren Städten
und Orten, sowie gegen 125 Stuhlbauer in der Stadt Rabenau.
Sämmtliche Arbeiter, auch die Kinder, haben Accorarbeiten.
Die jetzt an jedem Tage auf die Fertigstellung von 25 Dgd.
Stühlen eingerichtete Fabrik will die Leistungsfähigkeit nach
Erweiterung und Neubau von Gebäuden auf täglich 50 Dgd.
bringen, um der enormen Nachfrage genügen zu können.
Wir führen nun hier noch die Bezeichnungen einiger Maschinen
auf, woraus sich die ungemaine Vielseitigkeit und Schnelligkeit,
aber auch Tüchtigkeit erkennen läßt, mit welcher die Arbeiten
in der Fabrik hergestellt werden. Außer einfachen, Bunt-
gattern, Kreis-, Band-, Cylindersägen u. giebt es Vorderfuß-,
Stab-, Rücklehne-Hobelmaschinen, Sitzhobelscheiben, Vorder-
fußzapfendreh-, Horizontal- und Vertikal-Fräse-Maschinen,
Sitz- und Ringelbmaschinen, Einschnide-, Completirböcke;
Sitz-, Lehnen-, Figurenbiegestöcke; — dazu an 70 Hobelbänke,
14 Raspelbänke, 40 Polirbänke und die vielen Flechtbänke.
Besondere Gebäude und Werkstätten haben die Schlosser,
Zimmerer, Lackirer u.

Sämmtliche Theilnehmer waren hoch erfreut und befriedigt
über Das, was sie in diesem Etablissement, einer hohen
Zierde der sächsischen Industrie, gesehen, und wir sprechen
auch hier den Herren Directoren den herzlichsten Dank aus
für die unserem Gewerbeverein gebotenen, überaus interessanten
und lehrreichen Anschauungen.

— Am vergangenen Sonnabende ging hier ein blinder
Mann, geführt von einem Knaben, mit Drucksachen
hausiren, unter denen sich auch eine Broschüre befand mit
dem Titel: „Warum muß am 12. August 1872 die Welt
untergehen? Eine offene Antwort von Professor Dr. H. Eubley,
Inhaber der goldenen Verdienstmedaille für Wissenschaft,
Ehrenmitglied der alterthumsforschenden Gesellschaft u. s. w.“
Chemnitz, Druck und Verlag von E. A. Hager. Wenn auch
nicht Viele 15 Pfennige daran gewendet haben mögen, um
diesen Wisch zu kaufen, so hat sich doch leider der darin ent-
haltene, übrigens ganz harmlose Wöbbsinn genugsam verbreitet,
als daß wir es nicht für unsere Pflicht halten sollten, vor
dem Lesen und Verbreiten solcher Schriften zu warnen.
Wenn freilich Jeder so aufgeklärt und in den Naturkenntnissen
so weit sicher wäre, als es im 19. Jahrh. wohl erwartet
werden könnte, dann könnte dergleichen Unsinn, wie in jener
Broschüre enthalten ist, überhaupt nicht gedruckt werden, da
sich keine Käufer finden würden (denn selbst zur Erheiterung
ist die fragliche Subelei zu schwach), und würde er dennoch
verbreitet, so würde er völlig unschädlich sein: — so lange
es aber noch Leute giebt, die auf jedes gedruckte Wort
schwören, namentlich wenn es von einem Dr. und Professor
herrühren soll, wenn auch kein Mensch den angeblichen Inhaber
von Medaille und Orden kennt, die dadurch möglicherweise
um ihren Lebensfrieden gebracht oder zu dummen Streichen
verleitet werden können, so lange ist es Pflicht, dergleichen
Schwindelliteratur zu brandmarken, wie sie es verdient. Aus

dem Schlusse des Büchelchens theilen wir ein paar Zeilen
mit, da sie das Einzige sind, worüber man wenigstens lachen
kann: „Man bedenke die Umtriebe der Ultramontanen, der
Cassalleaner, der Internationalaner contra Bismardianer;
man bedenke das Gerassel der Militärstaaten von Deutschland
bis nach China; dazu die theuern Hosenstoffe, das theuere
Sohlenleder und die theure Butter — zu was kann, ja zu
was muß dies führen? Zu nichts Anderem, als zum Unter-
gange der Welt!“ — Uebrigens wird dies nach Prof. Eubley
am 12. August, Nachmittags 5 Minuten vor drei Viertel
auf 1 Uhr erfolgen. Also hübsch aufgepaßt!

* **Cunnersdorf** bei Glashütte. Der Hausbesitzer
John hier selbst war genöthigt, sein sehr baufälliges Haus
einer Reparatur zu unterwerfen. Als derselbe am Dienstag,
28. Mai, einen Stiebel niederriß, fand er zwischen zwei
größeren Steinen in einer Vertiefung ein Säckchen mit 185
Silbermünzen in der reichlichen Größe und Stärke eines
Zweithalerstückes, mit der Jahrzahl 1636. Der Werth der-
selben soll an 300 Thlr. betragen. Der glückliche Fund
wird dem Mann wohlthun und ist ihm sehr zu gönnen.

† **Frauenstein**, 29. Mai. Am vorigen Sonnabend
hat die Hebung des Dachstuhl auf hiesigem Kirchenbau
unter entsprechender Feierlichkeit vor dem Kirchenvorstande
und im Beisein der von ihm eingeladenen städtischen Behörden
und übrigen Gemeinderäthe des Kirchspiels, sowie des eben-
falls eingeladenen hiesigen Schützencorps und des hiesigen
Militärvereins, stattgefunden, und ist darnach den sämmtlichen
Baugewerken die im Baucontract vorgesehene Ergöglichkeit,
welcher auch die Herren Baumeister Commaßsch und Herr-
mann beiwohnten, gewährt worden. Gleichzeitig haben die
Letzteren beim Vorsitzenden des Kirchenvorstandes angezeigt,
daß und warum es ihnen ohne ihr Verschulden unmöglich
sei, die contractliche Bauzeit innezuhalten, und um Verlänge-
rung derselben bis zu einer von ihnen offerirten Frist gebeten,
welche dem Kirchenvorstand vom Vorsitzenden in der deshalb
demnächst von ihm anzuberaumenden Sitzung eröffnet werden
soll. — Bei einem Besuche, womit Herr Regierungsrath
Königsheim von der Königl. Kreisdirection zu Dresden
am ersten Pfingstfeiertag uns beehrte, überzeugte sich derselbe
vom Stande der hiesigen öffentlichen Bauten, wozu die Re-
gierung außer der gesetzlichen Immobilien-Brandschadenver-
gütung unsrer Stadt- und Kirchengemeinde bei den Landständen
bekanntlich alsbald nach unserem Stadtbrande eine Staats-
beihilfe von 12,000 Thlr. ausgewirkt, auch die Aufnahme
zweier Darlehne bewilligt hat, wohnte einem Interims-Gottes-
dienste in der Hospitalkirche bei und nahm das Mittagmahl
in der Superintendentur ein. — Eine auch hierher gelangte
Beschwerdeschrift an die in Evangelicis beauftragten
Herren Staatsminister gegen das Königl. Staatsministerium
des Cultus und öff. Unterrichts wegen einer Verordnung vom
12. Jan. d. J., worin Es drei Freigemeindlern den Austritt
aus dem Kirchenvorstand einer ev.-luth. Gemeinde nur an-
heim-, nicht aufgegeben, ist von dem hiesigen Adressaten nur
aus formellen Gründen nicht zur weiteren Betheiligung aus-
gegeben worden. — Dem neulichen Correspondenten Ihres
Blattes über diese Angelegenheit, sowie seinen mit der Sache
gleich wenig vertrauten Lesern, empfehlen wir, wenn ihnen
Lessings Unterscheidung zwischen Orthodorie und Ortho-
doxismus unbekannt oder unverständlich sein sollte, Küling's
Vortrag darüber, der unlängst in 2. Auflage bei Naumann
in Dresden erschienen.

|| **Frauenstein**. Ihr Correspondent bezüglich der hiesigen
Schützenfahnenweihe hatte in seinem Berichte in vor.
Nr. ds. Bl. die Hauptsache, nämlich die der Weihe voran-
gehende, von Herrn Diac. Krumbholz hier ebenfalls ge-
haltene längere Festrede, welche, wie wir von vielen Seiten
zu hören Gelegenheit hatten, allgemein gefallen und befriedigt
hatte, zu erwähnen wahrscheinlich übersehen, denn ein Grund,
warum dies vielleicht absichtlich geschehen sein könnte, liegt

nicht vor, was wir hiermit berichtend bemerkt und nachgetragen haben wollen. Ferner sei nachträglich noch erwähnt, daß das von der priv. Scheibenschützen-Gesellschaft zu Dresden der hiesigen Schützenfahne geschenkte Band die Inschrift: „Zur Erinnerung von der priv. Scheibenschützen-Gesellschaft zu Dresden, am 20. Mai 1872“ trägt, und die Schützen-Gesellschaft zu Wilsdruff die neue Fahne mit einem großen silbernen und die Schützen-Gesellschaften zu Brand, Dippoldiswalde, Freiberg, Klostergrab, Oberleutensdorf, Glashütte und Großhartmannsdorf, sowie der hiesige Gewerbeverein, die Liedertafel und der Militärverein, dieselbe mit goldenen Nägeln beschenkten. Auch verehrte der Hauptmann der hiesigen Schützengesellschaft, Herr Braumeister Nyffel, derselben einen goldenen und der vorjährige Bogelkönig, Herr Hypothekensbuchführer Preißler in Schirgiswalde, ebenderselben einen silbernen Nagel.

† **Frauenstein**, 29. Mai. Am Nachmittag des 2. Pfingstfeiertages wurde auf hiesigem Gottesacker ein vor den Feiertagen schon todkrank hier angelommener und alsbald darauf verstorbener Fremder, Namens Franz Herzberger, Führer einer kleinen Truppe gymnastischer Künstler, Gatte und Familienvater, katholischer Conf., nach Ausweis seines in Lauban ausgestellten Reisepasses „ohne Domicil,“ unter Mitwirkung des katholischen Pfarrers Herrn Hoffmann aus Freiberg, welchem vom hiesigen Pfarramt zuvor Anzeige von dem Fall gemacht worden, jedoch im Uebrigen nach ev.-luth. Ritus durch Herrn Diac. Krumbholz hier mit Collecte und Segen beerdigt. — Ein am Morgen des folgenden Tages bei Verwandten hier plötzlich verstorbener Feiertagsgast, Robert Köhler, Mühlengutsbesitzersohn aus Klein-Boigtsberg in der Parochie Großschirma bei Freiberg, wurde selbigen Tags mit hiesigem Leichenpaß dorthin abgeholt.

— In der nächsten Versammlung des Frauensteiner Gewerbe-Vereins am Sonnabend, 1. Juni, wird die Beratung und Beschlußfassung über eine Petition wegen der Dux-Freiburger Eisenbahn stattfinden. Da es im Interesse der Frauensteiner Einwohner, wie der der ganzen Umgegend liegt, daß die Eisenbahn in nächste Nähe unserer Stadt gelegt werde, so hofft man, daß diese Versammlung von hier und auswärts, sowie auch von Nichtmitgliedern, recht zahlreich besucht werde.

Dresden. Die schrecklichen Wolkenbrüche, die in Böhmen am 25. und 26. Mai niedergegangen sind, haben eine so plötzliche Hochfluth der Elbe verursacht, daß dadurch ein großer Schaden längs derselben entstanden ist. Am Montag wuchs die Elbe um 6 Ellen, und der ganze Strom bot ein trauriges Bild der Zerstörung: Holz, Trümmer von Flößen u. A. kam in Massen geschwommen. Die Marienbäder oberhalb der alten Brücke wurden losgerissen und zerschellten theilweise an den Pfeilern; Helbig's Restauration stand mit den untern Localen unter Wasser; die Dampfschiffe mußten die Fahrten einstellen, da sämtliche Landungsbrücken weggenommen werden mußten; in allen Niederungen der Elbe ist der Schaden auf Wiesen und Feldern sehr groß. Seit Dienstag Nachmittag ist das Wasser wieder im Fallen.

— Das Finanzministerium hat bestimmt, daß künftig für das Schneeauswerfen auf Chausseen, nicht chausvirten fiscalischen Straßen u. jedem Arbeiter zehn Pfennige für jede Arbeitsstunde zu bezahlen ist.

— In der Pirnaischen Vorstadt sind mehrere Personen in Folge des Genusses von sog. Appetitwürstchen an der Trichinose erkrankt. Es ist bei dem Verbrauch solcher Würstchen dringend Vorsicht nöthig, da dieselben bisweilen noch halbbrohes Fleisch enthalten.

— Die Strike der Schuhmacher in Dresden scheint einen für die Gesellen günstigen Ausgang zu nehmen; mit den, von den Meistern gebotenen 10 pro Cent der Lohnserhöhung erklären sie sich nicht einverstanden.

— Vom 1. Juni gehen auf der Leipzig-Dresdener Eisenbahn über Riesa die Züge aus Dresden ab: früh 4 Uhr 25 Min. Schnellzug; früh 5 Uhr 45 Min. mit 4. Wagenklasse; früh 9 Uhr 30 Min.; Mittags 12 Uhr mit 4. Wagenklasse; Nachm. 2 Uhr 55 Min.; Abends 6 Uhr 30 Min. mit 4. Wagenklasse; Nachts 10 Uhr 40 Min. — Ueber Döbeln: früh 7 Uhr 30 Min.; früh 8 Uhr mit 4. Wagenklasse bis Meißen; Vorm. 11 Uhr bis Meißen; Mittags 12 Uhr 40 Min. mit 4. Wagenklasse; Nachm. 3 Uhr 25 bis Meißen; Nachm. 5 Uhr 8 Min. mit 4. Wagenklasse bis Döbeln; Abends 10 Uhr 25 Min. bis Meißen.

Freiberg. Die Infanterie-Kaserne, welche hier erbaut und vor dem Winter noch unter Dach gebracht werden soll, wird eine Frontlänge von 260 Ellen und die Flügel eine solche von je 60 Ellen erhalten. — Der mit dem 15. Juni eintretende Sommer-Fahrplan der Strecke Dresden-Freiberg-Chemnitz wird einen Nachtzug erhalten, indem der bisher Abends 1/2 11 Uhr von Dresden abgehende Tharandter Localzug künftig bis Chemnitz dirigirt werden wird.

Berlin. Der preussische Landtag wird jedenfalls bald auf längere Dauer vertagt werden; auch der Minister des Innern soll dazu geneigt sein.

— Bezüglich der Zahlungsfristen für den Rest der Kriegskosten und über die, dem entsprechende frühere Räumung der occupirten Provinzen sind bis jetzt bestimmte Vorschläge von Seiten der französischen Regierung noch nicht gemacht worden.

— Die Arbeitseinstellungen der Berliner Bau-gewerker sind im Wesentlichen beendigt; in vergangener Woche nahmen gegen 2500 Gesellen die Arbeit wieder auf.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien sind in Berlin angekommen, um der Taufe des jüngstgeborenen Kindes des deutschen Kronprinzen beizuwohnen.

Oesterreich. Aus Wien kommt die Nachricht von dem am 28. Mai erfolgten Ableben der Frau Erzherzogin Sophie, Mutter des Kaisers. Sie war 1805 geboren, eine Tochter des Königs Maximilian von Baiern, Schwester der Königin von Sachsen und Zwillingeschwester der Königin-Wittve von Sachsen. Die Verstorbene war seit 1824 vermählt mit Erzherzog Franz Karl von Oesterreich, welcher Ehe 5 Kinder entsprossen: Kaiser Franz Joseph, die Erzherzöge Ferdinand Maximilian (Kaiser von Mexiko), Karl Ludwig, Ludwig Victor und die 1840 verstorbene Erzherzogin Marie.

Prag. Eine Strecke von 50 bis 60 Quadratmeilen des westlichen und nordwestlichen Böhmens ist von einem furchtbar schweren Unglück betroffen worden: ungeheure Wolkenbrüche, welche gleichzeitig in den Gegenden von Rorschowitz und Rokycan, Beraun und Bürglitz, Saaz, Poberham und Karlsbad niedergingen, haben eine Riesenschwemmung herbeigeführt, deren so plötzliches Hereinbrechen die gräßlichsten Verheerungen anrichtete, zahlreiche Menschenopfer forderte und über ganze Gegenden unbeschreibliches Elend verbreitete. In Prag wurden zwei Schwimmschulen fortgerissen, viele Straßen konnte man nur mit Rähnen passieren, die Inseln standen vollständig mit allen Gebäuden unter Wasser, vieles todt Vieh, Mülhträder, Dächer, Scheunthore, Eisenbahnschwellen, Waldbäume u. u. schwammen daher; in Bodska bei Prag sind Flöße im Werth von 800,000 Gulden fortgegangen. In Rakonitz, 6 Stunden westlich von Prag, wo die Uberschwemmung den Anfang nahm, ist drei Viertel der Stadt unter Wasser gewesen und mehrere Menschen ertrunken; ebenso war es in Bürglitz, Rokycan, Horzowitz und sehr vielen andern Orten. Die Eisenbahnen wurden zerstört, Brücken weggerissen, Dämme weggespült, und überall fanden Menschen und Thiere ihren Tod massenhaft in den Wellen; bei Böhmischem-Trübau fehlen allein 20 Eisenbahnmärter. In Saaz ist die Zerstörung furchtbar und die Felder und die ganze Hopfenernte vernichtet; 120

Personen fanden dort im Wasser den Tod. Im Ganzen werden über 400 Menschen umgekommen sein. Karlsbad wurde gleichfalls arg überschwemmt; doch ereignete sich kein Unglücksfall an Menschen.

Weitere wolkenbruchartige Regengüsse mit Hagel-
schlag etc. werden von denselben Tagen gemeldet; aus dem Riesengebirge, Schlesien, aus Darmstadt, Stuttgart, Basel und Bern.

Klärchen.

Novelle von August Schrader.

(Fortsetzung.)

„Guten Tag, lieber Herr Klotz!“

Krug nannte diesen Mann „lieber Herr Klotz;“ den braven Meister Göpel, der bittend zu ihm gekommen, hatte er kurz behandelt und zur Thür hinaus geschoben. Klotz, ein widerwärtig aussehender Mann von fünfundsiebzig Jahren, hing seinen Hut auf den Stock und lehnte den Stock neben der Thür an die Wand. Nur wenig Haare bedeckten seinen kleinen viereckigen Schädel noch. Sein braunes Gesicht war von auffälligen Pockenarben zerrissen. Ein dunkles graues Auge, klein, wie das eines Schweins, blickte listig unter buschigen Brauen hervor. In seinen ziemlich langen Ohr-
läppchen zeigten sich gelbe Knöpfe. Klotz war ein ziemlich langer knochiger Mensch, der in seinem Alter noch eine Fülle physischer Kraft besitzen mußte, denn jede seiner Bewegungen war fest und sicher. Er trug, nach Sitte der Landleute, einen blauen Sonntagrock, dunkle Manchesterhosen und Stiefeln, deren Schäfte bis an das Knie reichten. Als er den Rock öffnete, ward eine schwarze Tuchweste sichtbar, auf der eine altmodische Goldkette sich zeigte.

„Wie steht es, Herr Advocat?“ fragte er mit markiger Stimme.

Zugleich ließ er sich auf den Clientensessel nieder, da Krug schon auf seinem Arbeitsstuhle saß.

„Balb, lieber Herr Klotz, wäre unsere Angelegenheit noch gescheitert.“

„Oh, oh!“ rief der Bauer.

„Der Professor verlangte tausend Thaler mehr.“

Klotz blieb ernst; er legte die schwere Hand auf den wurmförmigen Arbeitstisch und murmelte:

„Der fromme Mann scheint den Werth des Geldes zu kennen.“

„Ich habe weiblich schwagen müssen, um ihn zur Unterschrift der Cession zu bringen.“

„Er hat also doch unterschrieben?“

„Das Geschäft ist abgemacht. Sie sind Inhaber der Hypothek von sechstausend Thalern, die auf Göpels Mühle lastet. Das Kapital ist, wie unter uns beschloffen, vor einem halben Jahre gekündigt und von morgen an können Sie den Müller, wenn er nicht zahlt, mit Weib und Kind an die Luft setzen lassen. Die beim Gerichte nöthigen Schritte werde ich morgen thun.“

„Beantwarten Sie den Verkauf und beschleunigen Sie den Proceß.“

Klotz zog seine schwere Briestafche hervor, legte achttausend Thaler auf den Tisch und fügte eine fünfhundert Thaler-Note für den Vermittler bei. Wer seinen Gleichmuth gesehen, mit dem er die Zahlung machte, würde ihn weder für habfüchtig noch für geizig gehalten haben. Große Summen schienen keine Bedeutung für ihn zu haben. Ruhig verbarg er das Taschenbuch, das noch eine ansehnliche Summe enthielt, sprach von der Dringlichkeit des Geschäfts, da er, wie er äußerte, die Mühle zu industriellem Zwecke bedürfe, machte dem Advocaten die äußerste Strenge zur Pflicht und entfernte sich mit der Miene eines Mannes, der eine ganz gewöhnliche Angelegenheit geordnet hat.

Gegen fünf Uhr Nachmittags erblickten wir den alten Klotz auf der Chaussee, die von der Stadt nach Langendorf führt. Gemüthlich aus einer kurzen Pfeife schmauchend, schritt er dahin. Sein Gesicht war stark geröthet, denn er

hatte, um den glücklichen Abschluß des, für ihn wichtigen Geschäfts zu feiern, eine Flasche Wein mehr als sonst getrunken. Von Zeit zu Zeit blieb er stehen, nahm den Hut ab und gab das heiße Gesicht dem Winde preis, der schon anfang fühl zu werden. Dann ging er wieder weiter.

„David kann zufrieden sein!“ murmelte er vor sich hin.

„Ich setze Kopf und Kragen daran, daß er das Müllermädchen bekommt. Warum auch nicht? Er kann ja zehn solcher Weiber ernähren, wenn es sein muß. Den starren Göpel wollen wir schon weich machen, denn jetzt halte ich die ganze Geschichte in der Hand. Dem Professor war doch nicht so recht zu trauen, er hätte sich am Ende noch zur Nachsicht bewegen lassen. Die fünfhundert Thaler, die ich dem Advocat gegeben, haben das Ihrige bewirkt. . . Dieser Krug ist für Geld zu Allem fähig. . . Ich möchte wohl wissen, wie er gelogen hat, um den Professor so weit zu bringen. . . Es steht fest: die Welt ist aus Lug und Trug zusammengesetzt und wer es nicht versteht, sich seiner Haut zu wehren, muß untergehen. Da habe ich auf ganz gesetzlichem Wege den alten Göpel, der sonst ein rechtschaffener Mann ist, in meine Gewalt bekommen. . . Seine Noth muß doch recht groß sein, da er mich um Geld anging. . . Dummer Teufel, gib Dein Mädel her und Du bist reich! Es ist keine Kleinigkeit, von Haus und Hof verjagt zu werden. . . Na, ich denke, der Alte wird einwilligen, wenn ihm das Messer an der Kehle steht, und Klärchen erst recht. . . Eine schmucke Dirne ist sie, die schmuckste in der ganzen Gegend. . . Ich kann es dem David nicht verdenken, daß er bis über die Ohren in sie verliebt ist. . . Na, wird Klärchen seine Frau, so wird er auch ein ordentlicher Kerl. Kommt wider Erwarten die Heirath nicht zu Stande, so gerathe ich auch nicht in Verlust. . . Die Mühle ist unter Brüdern sechstausend Thaler werth, mehr, vielmehr noch. . . Ich nehme sie in Besitz und verpachte sie.“

Diesen Gedanken sich hingebend, schritt Klotz, dessen Kopf immer leichter ward, auf dem ebenen Wege dahin. Der Herbsttag neigte sich dem Ende zu, es begann zu dämmern. Da hörte er Schritte hinter sich. Als er zurück sah, erkannte er einen stattlichen jungen Mann, der ein Packet unter dem Arme trug und mit Behagen eine Cigarre rauchte.

„Guten Abend!“ grüßte Friedrich Winter.

„Danke!“ antwortete Klotz.

Beide gingen neben einander.

Der Mühlknappe war guter Laune und fühlte das Bedürfniß, sich zu unterhalten.

„Wohin des Wegs?“ fragte er unbefangen.

„Nach Langendorf.“

„Ah, so gehen wir eine Strecke mit einander.“

Klotz fragte, zur Seite blickend:

„Wohin wollen Sie denn?“

„Nach der Mühle des Meisters Göpel, die sich bald zeigen muß.“

Diese Antwort machte den Fremden in den Augen des Bauers interessant.

„So, nach der Mühle wollen Sie?“

„Ja!“

„Da gehen wir allerdings eine Strecke Wegs zusammen; ich muß noch eine gute halbe Stunde weiter hinaus, nach Langendorf.“

Klotz betrachtete verstohlen den jungen Mann, dessen straffe Haltung und schönes Gesicht ihm auffielen. Und wie elegant war er gekleidet, wie wohlklingend war die Stimme, wie gut wußte er zu sprechen. Was hatte dieser Mensch, der ein großes Packet unter dem Arme trug, so spät noch

in der Mühle zu thun? Sollte er dem schönen Klärchen einen Besuch zugebacht haben? Dieser Städter, so schien es dem alten Kloß, war ein verführerischer Mensch und unter den obwaltenden Verhältnissen für ihn gefährlich. Es lohnte sich schon der Mühe, ihn auszuforschen.

„Ja,“ murmelte er, „die Mühle ist nicht mehr weit, wir können sie in einer guten Viertelstunde erreichen. Links fließt der Bach schon, der das Rad treibt. Wenn Sie übrigens heute noch nach der Stadt zurück wollen, müssen Sie wacker ausschreiten.“

Auch dem Friedrich lag daran, den Bewohner Langendorfs kennen zu lernen.

„Ich bleibe in der Mühle,“ meinte er.

„Ah, Sie sind wohl ein Verwandter des Meister Göpel?“

„Nein, ich bin nur sein Mülhknappe.“

„Ist der Franz Ehardt fort?“

„Schon vor zwei Monaten.“

„So, so; da höre ich etwas Neues. Der Franz war mehrere Jahre in der Mühle . . .“

„Kennen Sie den Meister?“

„Das will ich meinen! Wer überhaupt im Dorfe sollte den Meister Göpel nicht kennen?“

„Wer sind Sie denn, lieber Mann?“

Das „lieber Mann“ verdroß den Alten. Gern hätte er seinem Unmuthe Luft gemacht, aber er hielt es für rathsam, zu schweigen, um den Knappen ausforschen zu können.

„Ich bin nur ein gewöhnlicher Bauer aus Langendorf und heiße Kloß. Vielleicht haben Sie meinen Namen einmal gehört.“

„Nein.“

„Sonst bin ich wohl oft in die Mühle gekommen.“

„Meister Göpel ist ein braver Mann.“

„Das will ich meinen! Er ist brav wie seine ganze Familie . . . Frau und Tochter . . .“

Kloß schwieg, er wollte nicht mehr sagen, obgleich er das Gespräch auf Klärchen gebracht hätte, um das Urtheil des Knappen über sie zu hören. Der wirklich schöne junge Mann, den Niemand für einen Müllergesellen gehalten haben würde, kam ihm gefährlich vor. Wie verschwand David,

der wüste Bauer, neben dem eleganten Manne. Was enthielt das Packet, das er trug? Vielleicht Geschenke für Klärchen. Der Alte glaubte sich nun erklären zu können, warum Göpel den Heirathsantrag zurückgewiesen hatte. Die Tochter hatte sich in diesen Knappen verliebt. Kloß fürchtete in allen Dingen das Schlimmste; er sah in jedem Menschen einen tückischen Betrüger, da er selbst sich mancher Schurkereien schuldig gemacht hatte. Der Reib, der in ihm aufsteimte, erweckte den Groll und dieser sagte: „Ich vernichte Göpel mit meinem Gelde, und sollte ich das Doppelte daran setzen. Was aber geschieht, wenn Göpel Gelegenheit gefunden hat, Geld zu schaffen? Wenn er in der letzten Stunde noch zahlt? Dann freilich waren die zweitausend Thaler, die er dem Professor, und die fünfhundert, die er dem Advocaten als Prozenetikum gezahlt, verloren. Kloß war, wie allgemein bekannt, ein Mann von der niedersten Denkart; dabei aber war er auch stolz und die Weigerung Göpels hatte ihn tief gekränkt.

„Ich vernichte ihn!“ dachte er. „Sollte sich der Verdacht, in dem ich diesen Mülhknappen hatte, bestätigen, so mache ich einen gewaltigen Strich durch die Rechnung jener Leute. Ohne Mühle kann eine Heirath nicht stattfinden, und die Mühle ist jetzt schon mein Eigenthum.“

Der Bauer sprach nicht mehr, er hing nur seinen Gedanken nach.

Friedrich kümmerte sich nicht um ihn; er beschäftigte sich nur mit Klärchen, der er heute die Mittel übergeben konnte, die völlig ausreichten, um die bedrängten Eltern zu retten. Sein Plan war gelungen, er konnte sich glücklich preisen. Mit schwerem Herzen hatte er den Weg nach der Stadt angetreten; frohen Muthes kam er zurück. Er trug sein mütterliches Erbe in der Tasche, das nicht nur hinreichte, die augenblickliche Noth zu beseitigen, sondern auch die Mühle in den Stand zu setzen, den eine vermehrte Thätigkeit erforderte. Dann war das Grundstück das Vierfache werth. Friedrich hatte schon einen ganzen Plan entworfen, den er sobald als möglich seinem künftigen Schwiegervater vorzulegen gedachte. Daran, daß er Gehör fände, zweifelte er nicht.

(Fortsetzung in der nächsten Freitag-Nr.)

Einwohnerzahl der einzelnen Staaten des Deutschen Reiches: Königreich Preußen mit Lauenburg 24,693,066. Königreich Baiern 4,861,402. Königreich Sachsen 2,558,244. Königreich Württemberg 1,818,484. Großherzogthum Baden 1,461,428. Großherzogthum Hessen 852,343. Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin 557,897. Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz 96,982. Großherzogthum Oldenburg 314,995. Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach 286,183. Herzogthum Braunschweig 311,715. Herzogthum Anhalt 203,354. Herzogthum Sachsen-Meiningen 187,884. Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha 174,339. Herzogthum Sachsen-Altenburg 142,122. Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt 75,523. Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen 67,191. Fürstenthum Waldeck und Pyrmont 56,218. Fürstenthum Reuß älterer Linie 45,094. Fürstenthum Reuß jüngerer Linie 69,032. Fürstenthum Schaumburg-Lippe 32,051. Fürstenthum Lippe-Deimold 111,153. Freie und Hansestadt Lübeck 52,158. Freie und Hansestadt Bremen 122,565. Freie und Hansestadt Hamburg 338,974. Reichsland Elsaß-Lothringen

1,597,219. — Demnach hat das deutsche Reich in Summa 40,106,954 Einwohner.

Aus der höchst interessanten Statistik der deutschen Reichspostverwaltung für das Jahr 1871 geht hervor, daß von sächsischen Städten an Portoeinnahmen geliefert haben: Leipzig 449,565 Thlr., Dresden 317,465 Thlr., Chemnitz 111,911 Thlr., Zwickau 37,995 Thlr., Plauen 35,102 Thlr., Jittau 32,089 Thlr., Annaberg 30,932 Thlr., Glauchau 29,328 Thlr., Freiberg 24,265 Thlr., Meerane 22,976 Thlr., Baunzen 22,085 Thlr., Meissen 17,096 Thlr., Reichenbach 16,855 Thlr., Buchholz 16,239 Thlr., Crimmitschau 15,661 Thlr., Löbau 13,462 Thlr., Schneeberg-Neustädtel 13,327 Thlr., Pirna 13,277 Thlr., Großenhain 12,283 Thlr., Frankenberg 10,873 Thlr., Wurzen 10,632 Thlr., Werdau 10,219 Thlr., Eisenstodt 10,150 Thlr. Im Deutschen Reich sind 1871 374,556,505 Stück Freimarken und Couverts für 13,473,943 Thlr. 22 Ngr. 2 Pf. verkauft worden. Die Gesamteinnahme der Postverwaltung betrug 25,991,640 Thlr.; die Gesamtausgabe beträgt 22,522,389 Thlr., mithin Ueberschuß 3,469,251 Thlr.

Verhandlungen

der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

10. Sitzung am 10. Mai 1872.

Anwesend die Stadtverordneten: Reichel, Vorsteher, Leicher, Liebsher, Walter, Königer, Leisring, sowie die Ersahmänner Heise und Ernst Schmidt.

Das Collegium verwilligte

1) aus der Sparcasse 1200 Thlr., 600 Thlr., 130 Thlr.,

1200 Thlr., 2652 Thlr. 23 Ngr. 3 Pf. und 1200 Thlr. Darlehn an verschiedene Grundstücksbesitzer.

2) Den mit Schluß dieses Jahres pachtfrei werdenden Garten am Meolatkirchhof Nr. 242b des hiesigen Kirchbuchs beschloß man unter den bisherigen Bedingungen anderweit öffentlich gegen das Meistgebot zu verpachten.

3) von dem Beschlusse des Kirchenvorstandes vom 23. April d. Js., nach welchem zu Verzinsung der Orgelbauschuld die Summe von 250 Thlr. in 5jährlichen Raten aus dem Kühnel'schen Legatenfond an die Parochialcasse gewährt werden sollen, nahm man Kenntniß.

4) Auf das Gesuch des Herrn Stadtmusikus Fischer hier, vom 2. Februar d. Js., um Erhöhung seiner Bezüge beschloß man, demselben aus der Stadtcasse eine jährliche Zulage von 11 Thlr. 3 Ngr. 7 Pfg. vom 1. Januar d. Js. ab zu gewähren, so daß dessen feste Dienstbezüge überhaupt nunmehr jährl. 60 Thlr. betragen.

5) Auf das Gesuch des hier bestehenden Begräbnis-Vereins um Ueberlassung eines Plazes auf dem Plane neben dem Bassin zum Bau einer Leichenwagenremise beschloß man in Uebereinstimmung mit dem Stadtrathe, diesem Vereine zwar nicht den gewünschten, da durch diesen Bau die Straße auf dem Plane verengt werden würde, wohl aber einen Plaz an der nordwestlichen Giebelseite der Scheune des Herrn Kaufmann Richter vor dem Niederthore zu dem gedachten Zwecke unter den früheren Bedingungen unentgeltlich zu überlassen.

6) Genehmigte man die Verpachtung der Fischerei in den Teichen auf der Aue und in der Länichtbach unter den aufgestellten Bedingungen an Herrn Töpfermeister Schmidt jun. hier, um das Meistgebot von 52 Thlr. jährlich.

7) Dem Rathsbeschlusse vom 8. d. Mts., wornach dem Districts-Impfparzte, Herrn Dr. med. Joseph, eine Entschädigung von 6 Ngr. für jede Impfung, wofür er nicht vom unbemittelten Impflinge bezahlt worden, aus der Armenkasse gewährt werden soll, trat man einstimmig bei.

8) Von der Mittheilung des Stadtraths über einstweilige Verwaltung des Hospitalverwalterpostens nahm man Kenntniß und beschloß, beim Stadtrathe zu beantragen, wegen Wiederbesetzung dieser zur Erledigung gekommenen Stelle im Localblatte zu Bewerbungen aufzufordern.

9) Erstattete der Vorsitzende Reichel für die Baudeputation Bericht wegen der beantragten Reparatur des Zaunes des, Herrn Schuldirektor Engelmann überlassenen Gartens und bemerkte, daß nach Ansicht der Baudeputation der Aufwand ohngefähr 6 Thlr.

betragen werde. Das Collegium beschloß, diesen Aufwand aus der Schulcasse zu verwilligen.

Endlich zog man

10) den von einem Mitgliede des Collegiums in voriger Sitzung gestellten Antrag, mit Rücksicht auf den am Oberthorplage herrschenden Wassermangel alle Wasserleitungen nach Gärten zu kündigen und wieder einzuziehen, in Berathung. Bei der hierüber stattgefundenen Debatte wurde gegen den Antrag geltend gemacht, daß es hart sei, Wassertheile wieder einzuziehen, auf deren Leitung von den Inhabern erst so bedeutende Kosten verwendet worden seien. Dagegen wurde für den Antrag geltend gemacht, daß gleiches Recht für Alle bestehen müsse. Im Uebrigen aber wurde bemerkt, daß es zwar sachgemäßer gewesen, Gartenleitungen überhaupt nicht zu gestatten, daß es aber nunmehr nothwendig, keine dergl. mehr herstellen zu lassen. Das Collegium beschloß, vor der Hand den gestellten Antrag abzulehnen und erst abzuwarten, welchen Erfolg die beantragten Revisionen der Privatwasserleitungen haben werden.

Dippoldiswalde, am 11. Mai 1872.

Das Stadtverordneten-Collegium.

H. S. Reichel, d. J. Vors.

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis (2. Juni) predigt Herr Superintendent Diph. Vorher Communion Herr Diac. Gersdorf. Nachmittags Bibelstunde.

Altenberg.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis Frühcommunion und Beichte (8 Uhr) durch Herrn Diac. Kleinpaul. Vormittags predigt Herr Past. Friedrich. Nachmittags Herr Diac. Kleinpaul. — Katechismuseramen für die Jungfrauen hiesiger Kirchfahrt.

Allgemeiner Anzeiger.

General-Verordnung an die Gerichtsämter, Geistlichen und Gemeinden, einschließlich der Stadtgemeinden mit Landgemeindeordnung, im Regierungsbezirke Dresden.

Das Impfwesen betreffend.

Unter Verweisung auf die, demnächst im Gesetz- und Verordnungsblatte erscheinenden Verordnungen der Königlichen Ministerien des Innern und des Cultus und öffentlichen Unterrichts, das Impfwesen und beziehentlich die von den Geistlichen halbjährlich aufzustellenden Verzeichnisse der Neugeborenen betreffend, wird ergangener Ministerialverordnung gemäß den Gerichtsämtern, Geistlichen und Gemeinden, einschließlich der Stadtgemeinden mit Landgemeindeordnung, im hiesigen Regierungsbezirke die genaue Befolgung der Vorschriften der gedachten beiden Verordnungen hierdurch noch besonders zur Pflicht gemacht.

Dresden, am 22. Mai 1872.

Königliche Kreisdirection.
von Könnert.

Fiscalische Kirschen-Verpachtung.

Die auf den Alleebäumen der 5., 6., 7., 8. und 9. Abtheilung der Dresden-Altenberger Chaussee anstehenden Kirschen sollen

Donnerstag, den 6. Juni a. c.,

Nachmittags 2 Uhr,

in der Loge'schen Restauration in Dippoldiswalde,

Abtheilungsweise und gegen sofortige Baarzahlung unter den im Termine vorher bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Dresden, am 27. Mai 1872.

Die Königl. Amtshauptmannschaft:
von Bieth.

Der Königl. Bauverwalter:
Sann.

Freiwillige Subhastation.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte Dippoldiswalde soll in der Schänke zu Raundorf

den 24. Juni d. J.

das zum Nachlasse weil. Carl Gottlieb Schwenke's gehörige Hufengut Nr. 24 des Katasters, Nr. 36, 37, 144

bis 153, 226 bis 239 des Flurbuchs und Nr. 20 des Grund- und Hypothekenbuchs für **Naundorf**, welches Grundstück am 6. Mai 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

7118 Thlr. 16 Ngr. — Pfg.

gewürdert worden und mit der Herberge für Ernst Heinrich und Ernst Leberecht Gebrüder Fleischer belastet ist, Ertheilungshalber versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und in dem Gasthose zu Naundorf aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, am 7. Mai 1872.

**Königliches Gerichtsamt.
Klimmer.**

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll

den 11. Juli 1872

das dem **Friedrich Wilhelm Hauptvogel** in **Burkersdorf** zugehörige Feldgrundstück Nr. 637 des Flurbuchs, Nr. 234 des Grund- und Hypothekenbuchs für Burkersdorf, welches Grundstück am 27. April 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

294 Thlr. — Ngr. — Pfg.

gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frauenstein, am 3. Mai 1872.

**Königliches Gerichtsamt daselbst.
Lommasch.**

B e k a n n t m a c h u n g , Hundetollwuth betreffend.

Nachdem zufolge einer Mittheilung des Stadtrathes hier am 25. ds. Mts. in hiesiger Stadt ein der **Tollwuth** dringend verdächtiger **Hund** getödtet worden ist, so wird für den Verwaltungsbezirk des unterzeichneten Gerichtsamtes die **Einsperrung aller Hunde** auf die Dauer von 12 Wochen, vom 25. ds. M. an gerechnet, mit dem Bemerken hierdurch angeordnet, daß das Herauslassen der Hunde aus den Häusern oder Gehöften nur unter der Voraussetzung nachgelassen bleibt, daß die Hunde entweder an einer ausreichend starken und möglichst kurzen Leine geführt oder mit einem gut konstruirten und befestigten Maulkorb von starken Drahtstangen oder gleichartigem Drahtgeflechte — jedenfalls nicht bloßen Maulriemen — versehen sind.

Die Polizeiorgane des hiesigen Gerichtsamtsbezirkes werden angewiesen, die genaueste Befolgung dieser Vorschrift streng zu überwachen und etwaige Contraventionen behufs der Bestrafung zur Anzeige zu bringen, auch in Fällen anderweit wahrgekommener Tollwuth an Hunden, den Vorschriften des Mandats vom 2. April 1796, gebührend nachzugehen und jedenfalls sofortige Anzeige anher zu erstatten.

Der Caviller ist angewiesen worden, Hunde, welche ohne Maulkorb frei herumlaufend betroffen werden, wegzufangen und über dieselben nach Ablauf von 3 Tagen in Gemäßheit § 6, Abs. 2 des Gesetzes vom 18. August 1868 zu verfügen, auch die Namen der Besitzer solcher Hunde wegen Bestrafung anher anzuzeigen.

Der Caviller hat für jeden weggeführten Hund, wenn derselbe zurückverlangt wird — was innerhalb 3 Tagen, vom Wegfangen an gerechnet, zu erfolgen hat — außer den Futterkosten ein Fanggeld von 10 Ngr. vom Besitzer zu beanspruchen. Solches wird zur Nachachtung hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Dippoldiswalde, den 29. Mai 1872.

**Königliches Gerichtsamt.
Klimmer.**

B e k a n n t m a c h u n g .

Am 25. Mai ds. Js. ist in hiesiger Stadt ein mit einer Hundesteuermarke nicht versehen gewesener, gelblicher, niedrig und langgebauter, männlicher **Hund**, nachdem er einen Hund sofort erbissen, sowie einen Menschen gebissen, auch durch sein sonstiges auffälliges Benehmen sich der **Tollwuth** verdächtig gezeigt hat, getödtet und am 28. ds. Mts. von dem Königl. Bezirks-Thierarzte secirt, nach des Letzteren Ausspruche aber als der **Tollwuth** dringend verdächtig befunden worden.

Da nun dieser Hund auch andere Hunde hier selbst gebissen haben kann, so wird zur Abwendung der in Folge dessen zu besorgenden Gefahr für den hiesigen Stadtbezirk auf die Dauer von 12 Wochen, vom 25. ds. Mts. an gerechnet, demnach bis

zum 18. August dieses Jahres,

die **Hundesperre** hiermit angeordnet.

Während dieser Zeit ist das Herauslassen der Hunde aus den Häusern oder Gehöften nur unter der Voraussetzung gestattet, daß die Hunde entweder an einer ausreichend starken und möglichst kurzen Leine geführt, oder mit einem gut konstruirten und befestigten Maulkorb von starkem Drahtgeflechte, — jedenfalls nicht bloßen Maulriemen — versehen sind.

Der Caviller ist angewiesen, Hunde, welche ohne Maulkorb frei herumlaufend betroffen werden, wegzufangen, und über dieselben nach Ablauf von 3 Tagen in Gemäßheit § 6, Abs. 2 des Gesetzes vom 18. August 1868 zu verfügen, auch die Namen der Besitzer solcher Hunde wegen Bestrafung anher anzuzeigen.

Der Eigenthümer jedes weggeführten, oder sonst ohne Maulkorb frei herumlaufenden Hundes wird der gesetzlichen Bestimmung gemäß mit 2 Thlr. 15 Ngr. bestraft.

Der Caviller hat für das Wegfangen eines jeden Hundes, falls derselbe zurückverlangt wird, was innerhalb 3 Tagen, vom Wegfangen an gerechnet, zu erfolgen hat, außer den Futterkosten ein Fanggeld von 10 Ngr. zu beanspruchen.

Dippoldiswalde, am 29. Mai 1872.

**Der Stadtrath.
Boigt, Bürgermeister.**

B e k a n n t m a c h u n g .

I.

Zum Zweck der Instandhaltung des **Gottesackers** werden die Betheiligten der hiesigen Kirchengemeinde aufgefordert, alle **abgestorbenen Lebensbäume** und **Sträucher** auf den Gräbern der Thrigen zu entfernen oder durch den Todten-

gräber entfernen zu lassen, widrigenfalls dieselben auf Anordnung des unterzeichneten Kirchenvorstandes vor dem Johannis-
tage weggeräumt werden sollen.

Zugleich wird die Erwartung ausgesprochen, daß man in Zukunft die Aufstellung hinfälliger und dem Kunstsinne nicht
entsprechender Denkmäler unterlassen wird.

2.

Zur Vermeidung von Ansteckungen und zur Erleichterung bei beschränkten Räumlichkeiten wird bekannt gemacht, daß
Leichen sofort nach erfolgtem Tode in die Leichenhalle geschafft und darin aufbewahrt werden können, wozu die nöthigen
Geräthschaften angeschafft worden sind.

Dippoldiswalde, am 28. Mai 1872.

Der Kirchenvorstand.
Opitz.

Meißig-Auction.

Mittwoch, den 5. Juni, von Vormittags 9 Uhr an, sollen an der **Eichleitze** 14 Wellenhunderte **eichenes**
Meißig und circa 40 Centner **eichene Rinden** an den Meistbietenden versteigert werden.
Versammlung am Steinbruche.

Dippoldiswalde.

Die Forst-Deputation.

Juniger Dank.

Herzlichen Dank sage ich allen den lieben Freunden,
Verwandten und Bekannten, welche mich durch ihre innige
Theilnahme bei der Krankheit, sowie bei dem Dahinscheiden
meiner heißgeliebten Gattin einigermaßen zu trösten suchten
und ihr bei dem Begräbniß noch so viel Liebe und Ehre er-
wiesen. Besonderen Dank noch dem Herrn Diac. Gerßdorf
und dem Männer-Gesangverein für den reichen Trost am
Grabe! Der tiefbetrübte Gatte **F. Major**.

Dippoldiswalde, den 27. Mai 1872.

Dank.

Meinen herzlichsten Dank sage ich auch hiermit allen
Denjenigen, welche mir in der so taurigen Zeit nach dem
Brandunglück am 24. Juli 1870 bis jetzt in thätiger und
hülffreicher Weise beigekannt haben, besonders dem Herrn
Gutsbesitzer **Braune**, sowie Herrn Fleischermeister **Schmidt**,
bei welchem ich in der langen Zeit eine Wohnung fand.
Gott möge Sie Alle vor solchem Unglück bewahren!

Sennersdorf, den 30. Mai 1872.

Christiane Caroline verw. **Schlesier**.

Ich sage herzlichsten Dank der Person — st, welche mir
in voriger Nr. dieses Blattes eine so freundliche Geburts-
tags-Gratulation brachte. Der liebe Gott mag derselben ein
Gleiches wieder schenken!

Anna Böhme in Oberhäslich.

Dank.

Für die freundliche kameradschaftliche Aufnahme bei der
Fahnenweihe der Schützengesellschaft zu Frauenstein sagt
hiermit nochmals den besten Dank

die **Schützen-Deputation zu Brand**.

In das Sparcassenbuch

des verunglückten 23jährigen Knaben **Julius Dittrich** in Reichstädt
sind uns ferner übergeben: „Vom Dybin“ 2 Thlr. 15 Ngr. (Bravo!);
von der Gemeinde Reichstädt 21 Thlr.; — zusammen 23 Thlr. 15
Ngr. — In Summa jetzt: 104 Thlr. 9 Ngr. 9 Pf.
Redaction der Weiszer Zeitung.



Dessauer Milchvieh- Auction.

Donnerstag, den 6. Juni,
Mittags 12 Uhr, lasse ich wieder einen
starken Transport sehr schöner und
großer junger Kühe mit Kälbern, sowie hochtragende,
auf den Scheunenhöfen zu Dresden versteigern.
Lange.

Auction.

Nächsten Sonnabend, den 1. Juni,
Nachmittags 1 Uhr, soll durch die Ortsgerichte in der
sogenannten **Richter-Mühle** oberhalb **Glashütte** nachver-
zeichnetes Inventar dem Meistbietenden gegen sofortige Baar-
zahlung überlassen werden: 1 starkes Pferd, braunen Wallach;
4 eiserne Wagen, worunter 2 starke; 2 Lastschlitten,
1 Rennschlitten, 1 Wendehaken, 1 Krippelhaken,
2 eiserne Eggen, 1 Häckerschneidemaschine, 2 Deci-
malwaagen, 10 Etr. gerösteter Flach, 4 Rfstrn. erlenes
Scheitholz, 7 1/4 Schock hartes Meißig, 1 Badtrog
und dazu gehörige Geräthschaften, 5 Schock eichene und 3 1/2
Schock ausgehauene ahorne Kämme.

Außerdem für Mühlen passend: 1 Paar 1/2eilige
franz. Mühlsteine; — ferner verschiedenes Wirthschafts-
geräthe.

Eduard Mann, Besitzer.

Thierarzt G. Klinger,

früher in Leipziger Gegend mit der Praxis auf den bedeutendsten
Rittergütern betraut, empfiehlt sich für hiesige Gegend vom
1. Juni ab bei allen vorkommenden Krankheiten der Haus-
thiere. Berechnung unter der Tage.

Wohnung am Markt Nr. 47, im Hause des Hrn. Ge-
treidehändler Richter.

Dippoldiswalde, Ende Mai 1872.

Zur Beachtung!

Den geehrten Bewohnern von hier und der Umgegend
zur Anzeige, daß alle

Reparaturen an Wand- und Stuh-Uhren
gut und billig ausgeführt werden.

Dippoldiswalde.

August Müller,
am Pfortenberg Nr. 248.

Die

schönsten und billigsten Damen-Plaids

in außerordentlich großer Auswahl bei

Herm. Näser.

Cur. der Perriengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Hierzu eine Beilage.

Weißeritz-Beitung.

Freitag,

[Beilage zu Nr. 42.]

31. Mai 1872.

Jagd-Verpachtung.

Montag, den 17. Juni ds. Js.,

Nachmittags 3 Uhr, soll im Gasthose zu Wendischcarsdorf die der Jagd-Genossenschaft zu Wendischcarsdorf zustehende, 628 Acker Flächenraum umfassende Jagd anderweit auf sechs hinter einander folgende Jahre verpachtet werden. Die Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch zuvor bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

August May, Jagdvorstand.

Wendischcarsdorf, den 12. Mai 1872.

Ein schönes massives Haus,

an der Chaussee, 1 Stunde von Dippoldiswalde gelegen, mit 6 heizbaren Stuben, 7 Kammern u. s. w., Stall- und Hintergebäude, Gras- und Gemüsegarten, welches sich zu jedem Geschäft eignet, ist Veränderung halber bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres ist zu erfragen bei Herrn Gutsauszügler König in Ulberndorf b. Dippoldiswalde.

Zu verkaufen

oder zu vermieten ist das an der Schmiedeberger Chaussee gelegene neugebaute Haus nebst Garten Nr. 39 in Obercarsdorf. Näheres zu erfahren beim Besitzer in Nr. 28 daselbst.

Verpachtung.

Die Grasnutzung in meinem Obstgarten ist zu verpachten.

Sermann Ebert.



Denkmäler, Grabsteine, Einfassungen

in Pirnaer Sandstein, Marmor, Granit, Serpentinsteine etc. werden von mir prompt und zu billigen Preisen unter Garantie gefertigt.

Auch empfehle ich ein reichhaltiges Lager von obigen Gegenständen, und werden Erneuerungen an älteren Grabsteinen bestens ausgeführt.

Um gütige Aufträge bittet

Dippoldiswalde. Th. Buge, Bildhauer.

Die schönsten und billigsten

Kleiderstoffe

findet man in größter Auswahl bei

W. Wendler Nachfolger.

Deckenrohr, Rohrdrabt, Rohrnägel

empfehlst

Gustav Jäppelt.

Hochfeine

bunte

waschächte Kleider-Feinwand

in niedlichen hübschen Mustern bei

Sermann Käser.

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Noch nie dagewesen!

Wirklicher Ausverkauf eines grossen Lagers neuester **Damenmäntel, Jaquettes, Regenmäntel etc.** zu nachstehend spottbilligen Preisen.

Jaquettes in allen Farben v. 1 $\frac{1}{3}$ Thlr. an.

do. in Taffet u. Faille v. 3 $\frac{1}{2}$ - -

do. in Sammet und Wollripps, von 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Regenmäntel in grosser Auswahl von 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Dresden,

№ 13, Freiburger Platz № 13.

Auf mein assortirtes

Lager von Tuchen & Stoffen

mache besonders aufmerksam.

W. Wendler Nachfolger.

Klee- & Leinsamen

empfehlst

Dippoldiswalde.

Hugo Beger.

Gezogen. Flecht- & Stabrohr

empfang neue Zufendung in bester Qualität

Louis Schmidt.

Alle Sorten eingeriebene Farben

empfehlst

Gustav Jäppelt.

Neueste Jaconettes,
neueste Cattune,
neueste Piqués,

in bekannter grosser Auswahl empfiehlt

Hermann Näser,

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Jacketts

in allen Stoffen
sind wieder in grosser Auswahl angekommen bei
W. Wendler Nachf.

Gerade und gebogte Gardinenbreiter,
verschiedene Sorten Rahmenleisten
empfehl't in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen
Robert Kunert.

Geschmiedete u. Draht-Bannägel,
Dachfenster in 3 GröÙen
empfehl't **Gustav Jäppelt.**

Tischmesser und Gabeln,
Kündermesser und Gabeln,
Taschenmesser,
Federmesser,
Fleischermesser,
Gartenmesser,
Cigarrenmesser,
Papierscheeren,
Stickscheeren,
Schneiderscheeren,
Lichtscheeren,
Deckenscheeren,
Lichtputzen

empfehl't

Hugo Beger.

Weisse Gußstahl-Sensen, steyer. Sensen
und Sichel, Weßsteine, hörnerne
Weßkießen

empfehl't

Gustav Jäppelt.

Sand- und Erddurchwürfe,
alle Sorten Siebe,
Drahtstricker-Arbeiten

werden schnell und dauerhaft gefertigt bei

Robert Kunert.

Für Tischler empfehle:

Sarg-Verzierungen,
Sarg-FüÙe,
Sarg-Handhaben,
Sarg-Nägel,
Sarg-Lack.

Dippoldiswalde.

Hugo Beger.

Regen- und Sonnenschirme

empfehl't zu billigen Preisen

Robert Kunert.

Oel- und Wasserfarben, Firnliss,
div. Lacke, Gyps, Cement, Blattgold
und Bronzen

empfehl't

H. A. Lincke.

Kugelblei

empfehl't

Hugo Beger.

Gezogenes Stuhlrohr

stets in grosser Auswahl bei

Gustav Jäppelt.

Sensen, worunter auch die so beliebt ge-
wordenen weissen

Gußstahlsensen, ferner

Sicheln,

Weßsteine,

Weßkießen und

Dängelhämmer

empfehl't billigst

Hugo Beger.

Limburger Käse

ist sehr schön bei

W. Wendler Nachfolger.

Cement, Gips und Schwefel

empfehl't

Gustav Jäppelt.

33. **Nr. 33,** 33.

eine ausgezeichnete 3-Pfennig-Cigarre, empfehl't
W. Wendler Nachfolger.

Als Viehfutter empfehle:

Ungar. Mais (vorzüglich für Schweine),
à Str. 4 Thlr., à Pfd. 15 Pfg.

Palmkernmehl (vorzüglich für Rindvieh),
à Str. 1½ Thlr., à Pfd. 6 Pfg.

Dippoldiswalde.

Hugo Beger.



Die rühmlichst bekannten

Stollwerck schon

Brust-Bonbons

aus der Fabrik des

Hoflieferanten

1867.

1867.

Franz Stollwerck in Cöln a. Rh.

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. stets vorrätzig in

Dippoldiswalde bei **Hugo Beger,**

Altenberg bei **Carl Gäbler,**

Frauenstein bei Apoth. **Felgner.**

Bau-Sand

ist stets zu haben im ehem. Walz-
werk zu **Obercarsdorf.**

Neue Matjes-Heringe
empfeht **Hugo Beger.**
Ecke der Herrngasse und Schuhgasse.

Neue Matjes-Heringe
bei **H. A. Lincke.**

Für Raucher!
Die **Cigarre Nr. 33** bei **W. Wendler Nachfolger** ist mit Recht jedem Raucher auf's Beste zu empfehlen.
Mehrere Raucher.

Verschiedene Sorten Pflanzen
sind zu haben **Brauhofstraße 303.**

26 Beete Krautpflanzen
sind zu verkaufen in der **Möllig-Mühle.**

Eine gebrauchte, aber noch sehr gute Del-Presse
ist in der sogenannten **Lindenmühle** zu verkaufen.
Moriz Schulze.

Einige Hobelbänke und anderes Tischlerhandwerkszeug,
noch Alles in gutem Zustande, steht zum Verkauf. Näheres im **Gasthose zu Hausdorf.**

Ein noch ganz guter **Rachel-Muffag**
ist zu verkaufen durch **Ernst Lehmann** in **Frauenstein.**

Ein Bleß-Fuchs u. ein Roll-Wagen
sind zu verkaufen im **Gute Nr. 4** in **Reinholdsbain.**

Wegen Ueberzähligkeit wird **ein gutes Arbeitspferd,**
unter dreien die Wahl, verkauft im **Erbgericht** zu **Kleinobritsch.**

Eine Kuh,
unter zweien die Wahl, ist in **Nr. 37** in **Frauenstein** zu verkaufen.

Ein Hausmädchen,
nicht unerfahren in der Küche und mit guten Zeugnissen versehen, wird per **1. Juli d. J.** zu miethen gesucht von **Bernhard Hauswald.**
Renntmannsdorf bei **Pirna.**

Ein Bretschneider und ein Delschläger
können sofort Arbeit erhalten. Wo? ist zu erfragen bei **Ernst Lehmann** in **Frauenstein.**

ca. 20 Arbeiter,
auch **Arbeiterinnen,** können bei meinem **Wiesenbau** bei gutem Lohn sofort Arbeit erhalten.
Friedrich Zimmermann,
Gutsbesitzer in **Kleinobritsch.**

Ein Schmiedegeselle
wird zum sofortigen Antritt gesucht beim **Schmiedemstr. Samann** in **Reichenau.**

Gelder
in Posten von **200 bis 3000 Thlr.** sind gegen mündelmäßige Sicherheit sofort auszuleihen durch **Gläser** in **Glasbütte.**

Ein **Logis,** 2. Etage, steht zu vermieten und kann jeder Zeit bezogen werden.
Louis Philipp, Klempner.

Das **Parterre** im Hause **Nr. 24** am Markt, bestehend aus **Laden und Wohnung,** ist zu vermieten und zu **Michaelis** zu beziehen. Näheres daselbst im **Parterre.**

Ein **Regenschirm** ist am **2. Feiertag** bei **Herrn Harig** vertauscht worden, und möchte derselbe baldigst daselbst wieder umgetauscht werden.

Frisches Rospfleisch
ist von **Freitag** an zu haben bei **verw. Böbme.**

Frisches Rind- und Schweinefleisch
empfeht **Einhorn** in der **Sonne.**

Heute **Freitag** empfehle ich **settes Rind-, Schweine- und Kalbfleisch,** frische **Blat- u. Leberwurst,** sowie **Brat- u. Knackwürste.**
A. Dörner.

Gutes Rind- u. Schöpfensfleisch
empfeht **Mstr. Schwenke,** **Niederthorstraße.**

Gutes frisches Rind- und Kalbfleisch, **gepökeltes u. geräuchertes Schweinefleisch**
empfeht **Rob. Schwenke,** am **Markt.**

Rögel's Conditorei.
Dresdner Straße.
Von **Sonntag** an täglich
Vanillen- und Frucht-Eis,
sowie verschiedene Sorten **Kuchen**
und **Getränke.**

Zur Beachtung!
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich ausgezeichnetes und **ächttes**
Pilsener Bier (Actienbrauerei) sehr magenstärkend;
Leitmeritzer Lagerbier;
Eulmbacher Bier, von **Täffner;** auch ist dasselbe stets in **Flaschen** zu haben;
Wiener Märzenbier, von **Dreher** (preisgekrönt), in **Original-Flaschen.**
Um geneigte Berücksichtigung bittet
Dippoldiswalde. Bernhard Leuschner.
Niederthorplatz.

Heute **Freitag** **Kaffee und Kuchen**
in **Eberhardt's Garten.**

Nächsten Sonntag, den 2. Juni,
neubackene Plinzen in Malter,
wozu ergebenst einladet **Gruner.**

Nächsten Sonntag, den 2. Juni,
neubackener Kuchen in Paulsdorf,
wozu ergebenst einladet **Kirchner.**

Sonntag, den 2. Juni,
Tanzmusik im goldnen Stern.
Es ladet hierzu ergebenst ein **Nackwitz.**

Nächsten Sonntag, den 2. Juni,
Tanzmusik in Ober-Reichstädt,
wozu ergebenst einladet **Waltherr, Gastwirth.**

Künftigen Sonntag, den 2. Juni, findet bei mir
Tanzmusik und Schwein-
Ausschlessen
 nach der **Scheibe** statt, wobei ich mit warmen und kalten Speisen, sowie mit Kuchen und Kaffee, bestens aufwarten werde, und wozu ich alle Freunde derartiger Vergnügungen höflichst einlade.
Niederfrauendorf. Gnauk, Gastwirth.

Nächsten Sonntag, den 2. Juni,
Tanzmusik in Obercarsdorf,
wozu ergebenst einladet **Wegel, Gastwirth.**

Nächsten Sonntag
Tanzmusik und Bratwurstschmauß
in Hirschbach,
wozu ergebenst einladet **Feistner, Gastwirth.**

Sonntag, den 2. Juni,
Tanzmusik in Raundorf,
wozu ergebenst einladet **F. Börner.**

Sonntag, den 2. Juni,
Jungfernbball in Elend,
wobei ich mit
neubackenen Plinzen
aufwarten werde und wozu ich ergebenst einlade.
Lohse.

Sonntag, den 2. Juni,
Jugendball
 
im Gasthof zu **Reinholdshain,**
wozu ergebenst einladen **die Vorsteher.**

Sonntag, den 2. Juni,
Jungferntanz in Höckendorf,
wobei ich mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten werde
und wozu ich ergebenst einlade. **Weckbrod.**

Sonntag, den 2. Juni,
Jungfernbball in Ruppendorf,
wozu ergebenst einladen **die Vorsteher.**

Sonntag, den 2. Juni,
Kuchenschmauß und Blumentanz
im **neudecorirten Saale zu Hausdorf,**
vom starkbesetzten Orchester des Stadtmusikchors
zu **Glashütte,**
wozu freundlichst einladet **A. Kirchner.**

Sonntag, den 2. Juni,
Vogelschießen, Carousselbelustigung und
Tanzmusik,
im **Gasthof zu Börnchen,** wozu ergebenst einladet
Wittwe Köhler.

Gasthof zu Reichenau.
Kommen den Sonntag, 2. Juni, Abends von 7 Uhr an,
Gejangs-Concert,
gegeben von dem **Gesang-Berein „Liedertafel“ zu**
Frauenstein,

wozu ich hierdurch ergebenst mit dem Bemerken einlade, daß ich mit einem guten böhmischen und Feldschlößchen-Lagerbier, sowie mit warmen und kalten Speisen, bestens aufwarten werde
Nach dem Concert **Ball.** Entree 2 1/2 Ngr.
Albert Raden, Gastwirth.

Zu der nächsten Sonnabend, den 1. Juni, Abends 8 Uhr, stattfindenden Sitzung des
Gewerbe-Berein zu Frauenstein
ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend nothwendig; auch Nichtmitglieder sind als Gäste willkommen.
Tages-Ordnung: 1) Berathung resp. Beschlußfassung über eine Petition in Betreff der Freiberg-Duxer Eisenbahn. 2) Vorzeigung und Erklärung eines Ventilationsapparates.

Militär-Berein zu Dippoldiswalde.
Nächsten Sonntag, den 2. Juni, Vereins-Versammlung und Aufnahme neuer Mitglieder.
Herrn. Schmidt, Vice-Vorstand.

Militärverein zu Schmiedeberg und Umgegend.
Infolge erhaltener Einladung vom Militär-Berein zu Klostergrab bei Teplitz zu einer kameradschaftlichen Zusammenkunft sächsischer und böhmischer Militär-Bereine:
Sonntag, 2. Juni, Feldmarsch nach Zinnwald.
Versammlung im Gasthof zu Schmiedeberg; Abmarsch resp. Abfuhr Vormittags Punkt 10 Uhr.
Um recht zahlreiche Betheiligung bittet
Herrmann Sippe, Vorstand.
Die Vereins-Versammlung findet infolgedessen Sonntag, den 9. Juni, Nachm. 4 Uhr, statt. **D. B.**

M. B. B.
Die vom Directorium angeordnete Neuwahl der Bezirks-Vorstände soll für den Bezirk der Amtshauptmannschaft **Freiberg**
Sonntag, den 2. Juni ds. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,
im **Franke'schen Gasthose zu Frauenstein**
stattfinden, und es werden dazu sämtliche in diesem Bezirke wohnhafte Vereinsmitglieder hiermit eingeladen.
Frauenstein, den 27. Mai 1872.
M. Schellhorn, stellvertr. V. B.